

X. Zur Organisation der medicinischen Fachpresse.

Unter dem unmittelbaren Eindruck der Missverhältnisse, wie sie auf dem letzten internationalen medicinischen Congress in mannichfacher Hinsicht sich fühlbar machten, ist in der medicinischen Fachpresse das lebhafteste Verlangen nach einem engeren Zusammenschluss der Einzelorgane erwacht. Die durch Vermehrung der officiellen Congresssprachen und durch das ungeheure Vortragsmaterial erhöhte Schwierigkeit der Berichterstattung, der Mangel jeglichen Einflusses der Presse auf die Dispositionen, welche vor und während des Congresses getroffen werden, die Aschenbrödelstellung der Presse bei den ganzen Arrangements der Congressleitung, alle diese und andere Uebelstände, welche, schon auf früheren Congressen nicht vermieden, auf dem römischen Congress ihren Höhepunkt erreichten, haben die Nothwendigkeit einer umfassenden Organisation der medicinischen Presse zur Verbesserung ihrer Stellung in vollstem Maasse begründet. Das Bedürfniss nach einer Reform ist bereits in Rom selbst durch zwei Vorschläge zum Ausdruck gelangt. Der eine derselben, von Dobrzycki, dem Redacteur der *Medycyna* (Warschau), in der Schlussitzung des Congresses zur allgemeinen Kenntniss gebracht, zielte dahin, auf zukünftigen internationalen medicinischen Congressen eine besondere Section der Fachpresse zu gründen, in der die Interessen derselben durch einheitliche Arbeit nachdrücklicher als bisher verfolgt werden könnten. Das andere Project, von mehr privatem Charakter, aufgestellt durch Baudouin (Paris) in Gemeinschaft mit Posner (Berlin), erstreckte sich auf die Gründung einer internationalen Pressvereinigung zum Zwecke schnellerer und umfassenderer Berichterstattung über die Congressverhandlungen.

Der Dobrzycki'sche Plan ist zu einer näheren Besprechung in der Presse bisher nicht gelangt, weil der Autor desselben anscheinend eine persönliche Antheilnahme der Fachzeitungen an der aufgeworfenen Frage vorläufig nicht für wünschenswerth erachtet. In der That würde nach der Intention Dobrzycki's selbst eine weitere Verfolgung und Ausführung seiner Ideen erst auf dem russischen internationalen Congress in Betracht kommen.

Der Baudouin-Posner'sche Vorschlag ist dagegen bereits von einem ad hoc erwählten Subcomité der Association de la presse médicale française (s. No. 22 dieser Wochenschrift S. 474) nach eingehenden Berathungen in bestimmte Formen gebracht, und der paragraphirte, folgerichtig gegliederte, wenn auch nur provisorische Entwurf, der die volle Anerkennung der genannten Association gefunden hat, ist uns in jüngster Zeit von Herrn Baudouin, dem allezeit rührigen und gewandten Secretär des Progrès médical und Generalsecretär der Association, zur Discussion übersandt worden.

Der hauptsächlichste Inhalt dieses Programms lässt sich in kurzen Worten folgendermaassen zusammenfassen.

Ein internationales Comité der medicinischen Presse wird gegründet, um den Functionen und dem Dienst der Presse auf den zukünftigen internationalen medicinischen Congressen eine sichere Grundlage zu geben. Das Comité setzt sich aus zwei Repräsentanten der medicinischen Presse jedes Landes zusammen. Das Comité constituirt sich auf jedem Congress in der Stadt, in welcher der Congress abgehalten wird. Für die Sitzungen und für die Arbeiten des Comité's im allgemeinen giebt es drei officiële Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch. Bei Beginn jedes Congresses wählt das Comité ein Bureau, bestehend aus einem Präsidenten und Vicepräsidenten, drei Titularsecretären, drei Beigeordnetensecretären. Die Titularsecretäre haben die Aufgabe, den Pressedienst auf dem Congress nach bestimmten Regeln zu organisiren. Und zwar ist dieser Pressedienst folgendermaassen gedacht. Jeder Section des Congresses werden drei Redacteursecretäre, je einer für eine officiële Comitésprache, zugetheilt. Jeder dieser Secretäre muss allen Sitzungen seiner Section beiwohnen und Abends vor 7 Uhr im Centralbureau der Presse ein Resumé aller Mittheilungen, die in seiner Section gemacht worden sind, für den alsbald erfolgenden Druck der Verhandlungen niederlegen. Wenn möglich, soll der Redacteursecretär Auszüge aus den Vorträgen originaliter von den Rednern schon

vor der Sitzung zu erlangen suchen, wenn nicht, so muss er selbst ein Referat des Vortrags anfertigen. — Jeder Redacteursecretär erhält pro Sectionssitzung 20 Mark (25 francs, 1 Pfund Sterling). Für diese und die anderen Ausgaben des Comité (für den Druck des Berichts etc. etc.) sollen die Mittel von denjenigen Journalen aufgebracht werden, welche auf ein (gedrucktes) Exemplar des (in der kurz angedeuteten Weise hergestellten) Congressberichts abonniren; und zwar hat jeder Abonnent für einen Gesamtbericht über alle Congressverhandlungen (adhésion complète) 120 Mark, für einen Bericht über die Sitzungen einer Section (adhésion partielle) 40 Mark zu bezahlen. Mit Rücksicht auf die Unkosten des Comité kann an eine Verwirklichung des ganzen Projects nur gedacht werden, wenn mindestens 100 Abonnenten des Gesamtberichts (adhésions complètes) sich zusammenfinden.

Es würde uns zu weit führen, an dieser Stelle auf die einzelnen Punkte des mit grosser Sorgfalt und Accuratesse ausgearbeiteten Programms näher einzugehen. Eine speciellere Erörterung können wir uns um so eher versagen, als auch die Redaction der Berliner klinischen Wochenschrift (No. 29) es für nothwendig hält, „den Entwurf in einer ad hoc zusammenzuberaufenden Versammlung auf dem nächsten Congress nochmals durchzuberathen und dann erst das Provisorium in das Definitivum überzuführen“. Um aber hier wenigstens principiell zu den vorliegenden Bestrebungen Stellung zu nehmen, wollen wir gestehen, dass wir den Wirkungskreis, der dem internationalen Presscomité durch die französischen Collegen gezogen worden ist, als zu eng begrenzt ansehen. Unserer Meinung nach ist die Aufgabe einer derartigen Pressvereinigung, wenn sie einmal ins Leben getreten ist, mit der Intention, sich und den Lesern ihrer Blätter den Congressbericht möglichst schnell und vollständig zugänglich zu machen, nicht erschöpft. Wir halten es nicht nur für ein gutes Recht, sondern sogar für eine unleugbare Pflicht der Presse, einen bestimmenden Einfluss auf die wesentlichsten Punkte des für den jeweiligen Congress vom Executivcomité aufgestellten Hauptprogramms zu gewinnen, um den in letzter Zeit so häufig hervortretenden Fehlern der gesamten Congressorganisation von vornherein zu steuern. Mindestens ebenso viel wie eine schnelle Berichterstattung gelten den Congressbesuchern eine zweckmässige Vertheilung des Vortragmaterials, eine geeignete Anordnung der einzelnen Sitzungen, eine gerechte Berücksichtigung aller Vortragenden, ein zuverlässiges Programm der Tagesarbeiten, ein geregelter Dienst in den Congressbureaus u. s. w. — alles Dinge, in denen bekanntlich sehr oft arg gesündigt worden ist und für die auch, soweit wir sehen, in der nächsten Zukunft eine durchgreifende Remedur noch nicht geschaffen worden ist. Aus allen diesen Aufgaben nur die in dem obigen Programm gekennzeichnete herausgreifen, das könnte dem projectirten Presscomité den Vorwurf particularistischer Interessenpolitik eintragen.

Damit aber die medicinische Presse die Möglichkeit gewinnt, bei internationalen Maassnahmen das Schwergewicht ihres durch ein Comité zum Ausdruck gebrachten Collectivurtheils in die Waagschale zu werfen, ist es unserer Meinung nach nothwendig, dass die Mitglieder der Presse zu allererst in nationalen Verbänden sich vereinigen und fest zusammenschliessen. In diesem Sinne kommen wir nochmals auf unseren Aufruf zur Organisation der medicinischen Presse innerhalb der Grenzen des deutschen Sprachgebiets (s. diese Wochenschr. Nr. 22) zurück und verweisen hier namentlich auf den in dem Aufruf ausgesprochenen Satz: „Insbesondere würde dem Ausschuss (sc. der Vereinigung) auf Beschluss der versammelten Mitglieder die Pflicht obliegen, die Vereinigung bei dargebotener Gelegenheit, bei Congressen und dergleichen officiell zu repräsentiren und zu diesem Zweck auch im Namen und Auftrage des Vereins mit den entsprechenden ausländischen Associationen¹⁾ sowie mit Staats- und sonstigen Behörden, Congressvorständen u. s. w. in Verhandlung zu treten.“

Eine derartig umfassende Aufgabe, weit hinausgehend über das Arbeitsgebiet des projectirten „Comité international de la presse médicale“, zu erfüllen, seine Kräfte einzusetzen nicht nur für einige Sonderinteressen, sondern für die gerechten Bedürfnisse der Allgemeinheit, das wäre ein für die deutsche medicinische Journalistik erstrebenswerthes Ziel. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die ersten Grundlagen der von uns vorgeschlagenen Organisation in nächster Zukunft schon geschaffen werden können. Die lebhaften Sympathieerklärungen, die uns privatim wie öffentlich nicht allein von der Presse unseres engeren Vaterlandes, sondern auch von derjenigen Oesterreich-Ungarns (Wiener med. Presse, Wiener med. Wochenschr., Prager med. Wochenschr.) und der Schweiz (Correspondenzbl. f. Schweizer Aerzte) abgegeben worden sind, werden uns veranlassen, einer Anregung des Redacteurs der Wiener medicinischen Wochenschrift Folge zu leisten und auf der in Wien tagenden deutschen Naturforscherversammlung den Vertretern der Fachpresse unser Programm zur näheren Begutachtung zu unterbreiten.

XI. Wir erhalten mit der Bitte um Abdruck folgende Erklärung:

Von Elberfeld aus sind in der letzten Zeit ohne Bezeichnung des Absenders, noch ohne sonstige Bemerkung Abzüge meiner Inauguraldissertation an viele Aerzte versandt worden, so dass es den Anschein hat, als ob ich der intellectuelle Urheber oder auch nur der Mithelfer dieser Art von Reclame für das in der Dissertation bearbeitete Mittel sei. Hierzu habe ich deshalb folgendes zu bemerken:

1. Diese vielfache, reclamehafte Verschickung meiner Dissertation ist ohne mein Wissen und Willen geschehen.

¹⁾ Wie wir zur Orientirung der Leser bemerken, besteht eine Association der medicinischen Presse nicht nur in Frankreich, sondern auch in Amerika.

2. Die Abzüge, die im übrigen hinsichtlich der Form und des äusseren Aussehens meinen Exemplaren ganz ähnlich sind, zeigen insofern Abweichungen vom Original, als in jenen alles, was für das Mittel recht günstig lautet, mit gesperrter Schrift gedruckt ist.

Leider fehlt mir ein juristisches Mittel, die missbräuchliche Benutzung meines Namens und meiner Schrift zu ahnden, so dass ich genöthigt bin, auf diesem Wege das Verfahren des mir unbekannten Absenders (ich vermute die Elberfelder Fabrik) zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

Dr. Otto Bakofen,
Volontärassistent an der Dr. Landau'schen Privat-Frauenklinik.
Berlin, den 1. August 1894.